

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

403 (30.8.1918) Mittagausgabe







Entscheidungen, wenn sie auch noch nicht das Ende brächten. (B. L. A.)

Clemenceau ersucht um Vertagung der Kammerinterpellationen.

L. U. Genf, 29. Aug. Clemenceau ersuchte die sozialistische Kammerpartei um Vertagung der für den 9. Sept. angekündigten Interpellationen über die militärische Lage und die Friedensfrage bis Mitte Oktober. Zu diesem Termin würden militärische Entscheidungen für Frankreich vorliegen.

Foch garantiert eine baldige Entscheidung.

L. U. Genf, 29. Aug. „Echo de Paris“ meldet: Die militärische Lage nähert sich ihrer ersten großen Entscheidung. General Foch habe die Befreiung des französischen Bodens innerhalb 6 Monaten verbürgt (?).

„Secolo“ meldet aus Paris: Nach den Versicherungen Fochs wird dieses Jahr die Schlachten zur Entscheidung und den Krieg zum Ende bringen. Darauf gründet sich auch der Optimismus Clemenceaus.

Fochs vergeblicher Entscheidungskampf.

W. B. Wien, 29. Aug. (Nicht amtlich.) In seiner Besprechung der großen Schlacht an der Westfront betont das „Freundeblatt“, daß Foch ohne Rücksicht auf die ungeheuren Verluste mit aller Macht die Entscheidung herbeiführen trachte, die ihm jedoch nicht gelingen werde, denn das strategische System der Deutschen sei ganz unversehrt. Das Blatt sagt weiter: „Die wütenden Hammerschläge der Angriffe Fochs haben das Gefüge der Deutschen nicht erschüttert. Sie sind durch die meisterhafte Taktik des Bewegungskrieges im elastischen Wechsel zwischen Ausweichen und Gegenangriff immer abgelenkt worden, so daß der Angriff der Alliierten niemals über die von der deutschen Führung gesapene taktische Pufferzone hinausdrang.“

Das Blatt bezweifelt die Angaben der Entente, daß ein Durchbruch gegenwärtig überhaupt nicht beabsichtigt sei, sondern hält eher dafür, daß die europäischen Alliierten deshalb so sehr auf die Entscheidung drängen, weil sie es aus vielen politischen und wirtschaftlichen Gründen durchaus nicht darauf ankommen lassen wollen, daß Amerika als Retter des Schlüssels aufzutreten. Vorderrand allerdings sei bis dahin noch ein recht weiter Weg.

Amerikas Divisionen und Schiffsraumnot.

— Lugano, 30. Aug. „Secolo“ meldet aus Washington: General March, der Chef des Generalstabes, erklärt, daß sich gegenwärtig in Frankreich 32 Divisionen amerikanischer Truppen befinden. Es beständen große Schwierigkeiten, diese Truppenzahl weiter zu erhöhen wegen des Mangels an Schiffsraum. Die Vereinigten Staaten bemühten sich jedoch, dieses Hindernis zu beseitigen, indem sie sowohl den Schiffsraum vermehren, als auch feindliche Schiffe mit Besatzung besetzen und neutrale Schiffe mieten. (B. L. A.)

Von der Vogesenfront.

— Basel, 29. Aug. Die „Basler Nachrichten“ melden, daß an der südlichen Vogesenfront das starke Artilleriefeuer ununterbrochen anhält. (B. L. A.)

Ereignisse zur See.

Ein französischer Truppentransporter versenkt.

W. B. Bern, 29. Aug. (Nicht amtlich.) „Journal“ meldet aus Port Vendres: Durch ein Unterseeboot auf der Höhe von Port Vendres wurde ein ungenannter französischer Truppentransportdampfer versenkt. Truppen und Besatzung wurden gerettet, nur Sachschäden ist angerichtet worden.

Verenkte amerikanische Truppentransportschiffe.

— Rotterdam, 29. Aug. Einer hiesigen Meldung zufolge sind zwischen dem 12. und 23. August zwei amerikanische Transportschiffe torpediert worden. Auf einem kamen 264 und auf dem anderen 819 Soldaten ums Leben. Die Dampfer fuhrten beide in einem getrennten Geleitzug, worauf noch ein dritter Dampfer, der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, torpediert wurde. Die Versenkung der Truppentransporter wurde von dem amerikanischen Nachrichtenendienst geheim gehalten. (B. L. A.)

Die Engländer beschließen eigene Rettungsboote.

W. B. Berlin, 29. Aug. In der Neuter-Meldung über die am 17. Juli erfolgte Versenkung des englischen Dampfers „Car-

pathia“ (13 603 B.R.T.) hieß es, daß die Besatzung von rund 50 Personen in die Rettungsboote habe flüchten können und drei Stunden nach der Torpedierung aufgenommen worden sei. Wie sich aus der Meldung des Unterseebootes, das die „Carpathia“ versenkt hat, ergibt, betrug die Besatzung nicht 50, sondern etwa 150 Mann, die in zehn Rettungsbooten zu flüchten suchte. Auf diese Rettungsboote eröffnete das Begleitschiff der „Carpathia“ Feuer in der Annahme, das Unterseeboot vor sich zu haben. Wenn von etwa 150 Mann nach drei Stunden nur rund 50 geborgen wurden, so folgt hieraus, daß die Rettungsboote von dem Begleitschiff ziemlich lange erfolgreich beschossen worden sind, und daß die Engländer unter ihren Landsleuten erheblich aufgeräumt haben.

Kriegs- und Friedensziele.

Das rumänische Echo der Rede des Prinzen Mag von Baden.

W. B. Bukarest, 29. Aug. Die Rede des Prinzen Mag von Baden anlässlich der Jahreshundertfeier der badischen Verfassung bildet den Gegenstand eingehender Erörterungen in der Presse. Das Reglerungsblatt „Steaua“ bemerkt: „Die Rede ist von hohem Idealismus getragen und aller Leidenschaft entleert, die heute die Gemüter der Kriegführenden verbunkele. Sie wird allgemeinen Widerhall finden.“ Das unabhängige Blatt „Lumina“ bezeichnet die Rede als eine Vorkraft, die sich an das höchste sittliche Gefühl der Menschheit richtet. „Auch in Kriegzeiten dürfen sittliche Erörterungen und Zivilisation nicht außer Acht gelassen werden. Das ist die sittliche Grundlage der Rede des Prinzen und auch die einzige sichere Grundlage aller Zivilisation. Deshalb machte die Rede in der ganzen Welt großen Eindruck. Sie enthält kein Friedensprogramm, zeigt aber die Quelle, aus der der Frieden kommt. Ehrliche Kenntnis und Schätzung des Gegners, das ist der Weg zum Frieden. Die Bedeutung der Rede besteht darin, daß sie dies an amtlicher Stelle und in amtlicher Weise verkündet, und in diesem Sinne muß sie auch als ein Schritt zum Frieden ausgelegt werden. Werden alle Völker diese Vorkraft verstehen und die rettenden Grundsätze wiederfinden, die der fürstliche Redner als christlich bezeichnet, und die wir als Gemeingut der Menschheit betrachten? Davon hängt die Zukunft der Zivilisation ab.“

Die amerikanischen Kriegsziele.

W. B. Bern, 29. Aug. Der Pariser „Figaro“ hält die Kriegszielklärung des Senates für die völlige Niederwerfung Deutschlands und Friedensverhandlungen verlangt, für eine glückliche Ergänzung zu Wilsons bisher nicht ganz klar umrissenen Friedensprogramm. Diese wesentlichen Bedingungen des amerikanischen Friedens seien fest umrissen, ihnen fehle alles sozialistische Gerede.

Aus dem neuen Rußland.

Mahnahmen gegen die Gegenrevolution.

— Berlin, 29. Aug. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Moskau: Alle Versuche, die gegenrevolutionären Kräfte zu organisieren, werden durch die allrussische außerordentliche Kommission schonungslos unterdrückt. U. a. wurden unlängst in Moskau einige hervorragende Mitglieder der Moskauer Gendarmereverwaltung erschossen, nachdem festgestellt war, daß sie bereit waren, in den Dienst der Gegenrevolution zu treten. (B. L. A.)

W. B. Moskau, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Neueste Meldungen vom nordkaukasischen Kriegsschauplatz: Im Süden verbesserte sich unsere Lage zusehends. Unsere Truppen haben die Stadt Zekaterinoda und die Station Tschorektscha besetzt.

Aus dem Don-Gebiet.

W. B. Riem, 28. Aug. (Nicht amtlich.) Ein Heeresbefehl des Ataman Krasnow stellt die fast völlige Befreiung des Don-Gebietes fest und weist auf die Notwendigkeit hin, die Grenze des Don-Gebietes vor neuen Überfällen zu schützen durch die Besetzung einiger wichtiger benachbarter Eisenbahnknotenpunkte und Städte wie Jarizyn, Kamischyn, Balaschow, Worzilegelsk, Nowochoperal und Bogutshar.

Zur Vertagung der finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

W. B. Berlin, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Die Vertagung der finnisch-russischen Friedensverhandlungen für einige Wochen fand statt, damit die Unterhändler Gelegenheit erhalten, sich mit ihren Regierungen persönlich in Verbindung zu setzen.

da war etwas in ihres Chefs Miene gewesen, oder machte das leise, leise Rauschen von der Treppe her — der Eingang war nur durch einen Lattenschirm verdeckt — sie so sinnlos erregt? Sie blickte sich in tödlicher Verlegenheit nach einem Bindfaden.

„Fräulein Stolpen!“

Nun mußte sie doch aufsehen. Es lag etwas Zwingendes in den überbückelten Männeraugen, aus denen es jetzt Funken sprühte. Die Stimme klang aber ganz ruhig und beherrscht, als er halb laut, jede Silbe betonend sagte:

„Wollen Sie mir bitte Ihre Hand geben, Fräulein Stolpen!“

Sie gehorchte. Er umfaßte die weißen Finger mit leichtem Druck und ließ sie fallen. Dann besprach er kühl und sachlich einige geschäftliche Anordnungen und wandte sich ab.

Ihr feines Ohr hatte sich nicht getäuscht. Auf der obersten Treppenstufe wirkte ihm Laura Fiebig in den Weg. Sie hoffte nicht zu hören, sie habe ihn überall gesucht, schon eine Viertelstunde. Er werde dringend gewünscht.

Sie schaute den beiden mit finsternen Brauen nach. Was bewachte die Person? Lag ihren häßlichen Angriffen irgend ein bösen Taktische zu Grunde? Um Himmelswillen nein, noch verirrten sich ihre Gedanken? Der alte Herr — aber war Herr Festerling denn alt? Das Haar lüchelte sich an den Schläfen und der lange, gepflegte Vollbart hatte einen grauen Schimmer, aber die stattliche Gestalt des vielleicht fünfzigjährigen trug sich straff aufrecht.

Sie griff sich fast wild an die heiße Stirn. Sie erschien sich selber unzurechnungsfähig. Da gab es nur eins: Arbeit. Sie fürzte sich hinein, aber aus dem Lagerbuch und jedem Kontostettel, den sie zu unterstreichen hatte, waren vier Augen auf sie gerichtet: zwei junge, brennende, verweinte und zwei durchdringende, scharfe unter buschigen Brauen.

In diesem Abend stand sie lange, lange an ihrem Manjardensfenster und schaute über das Dächermeer und die hunderte von Fenstern, hinter denen sich Menschenlust und Leid barg. Ob wohl noch viele so einsam waren, so wasser-, mutter- und allerseelenallein?

Die Dinge in Sibirien.

Niederwerfung eines gegenrevolutionären Aufstands in Wladiwostok.

W. B. Moskau, 28. Aug. (Nicht amtlich.) In Wladiwostok erhoben sich die Kosaken und Offiziers-Offiziere gegen die Sowjet-Regierung. Die ganze Arbeiterbevölkerung erhob sich wie ein Mann, um den Kampf gegen die Gegenrevolutionäre aufzunehmen. Die Stadtduma und die rechten Sozialrevolutionäre erwiesen sich als gegenrevolutionäre Organe. Im Augenblick ist der Aufstand niedergeschlagen. Die überwältigten Rebellen sind geflohen.

Der Hilferuf der Tschecho-Slowaken.

W. B. Amsterdam, 29. Aug. Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, meldet die „Times“ aus Tokio vom 23. Aug.: Die tschechische Kommission, die von Wladiwostok abgereist ist, um sich nach Washington zu begeben, verweilt jetzt auf der Durchreise in Tokio. Die Mission, die aus Mitgliedern des Nationalrats besteht, wird der japanischen Regierung am Montag offiziell ihren Dank für die militärische Hilfe in Sibirien aussprechen, um dann die Reise fortzusetzen.

Spatschek wies darauf hin, daß es in erster Linie in der Absicht der Alliierten lag, die Tschecho-Slowaken zu befreien. Es sei jedoch deutlich, daß jetzt ein zweiter und größerer Plan verwirklicht werde, nämlich die Erhaltung und Ausbreitung der von den Tschecho besetzten Stellung. Die Lage ist jetzt mit Rücksicht auf den nahenden Winter sehr ernst. Ostlich des Baikalfrees ist eine tschechische Abteilung von 5000 Mann isoliert, während die Armee in der Mandchurie, die 7000 Mann zählt, ständig japanische Hilfe erwartet. Die Baikal-Armee ist schlecht ausgerüstet. Das Gebiet zwischen den beiden Armeen ist von den Sowjettruppen besetzt gehalten. Die einzige Hoffnung der Tschecho-Slowaken sind die aus der Mandchurie vorrückenden Truppen.

Deutschland und der Krieg.

W. B. Berlin, 28. Aug. Laut „Reichsanzeiger“ wurde dem Generalleutnant v. Gontard das Eisenkruz am Orden Pour le mérite ferner dem Major v. Sillingschlag und dem Kapitänleutnant Wilhelm Werner und Hundius der Orden Pour le mérite verliehen.

Von der Reichsleitung.

W. B. Berlin, 29. Aug. (Amtlich.) Der Reichskanzler Graf Hertling lehrte mit dem Unterstaatssekretär v. Radowitsch und seiner Begleitung heute früh aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurück.

W. B. Berlin, 29. Aug. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, empfing Graf Hertling im Laufe des heutigen Vormittags den Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bayer und den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Singe.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Stern und Eichenlaub an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Singe.

Der Bundesratsauschuh.

— München, 30. Aug. In der am Montag zusammengetretenen Sitzung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten werden vor allem die Offfragen und die deutsch-russischen Zusatzverträge den Gegenstand der Beratungen bilden. (B. L. A.)

Bayerischer und sächsischer Gesandter für Sofia.

— Berlin, 29. Aug. Der Partikularismus hat eine neue Erregung erfahren. Wie die „B. Z.“ erzählt, haben die bayerische und sächsische Regierung beschlossen, in Sofia eigene Gesandtschaften ihrer Staaten zu errichten. Schon in der nächsten Woche bei einem besonderen Anlaß soll die Schaffung dieser diplomatischen Vertretungen bekanntgegeben werden. Bayern wird seinen jetzigen Gesandten in Wien als Vertreter in Sofia delegieren, während Sachsen einen eigenen Gesandten nach Sofia entsenden wird. Es wird erzählt, daß der Gesandte zunächst ein unversehrter Mann sein muß, weil für einen Verheirateten mit Familie gemwärtig in Sofia kein eigenes Haus erworben werden konnte.

Mandatsniederlegung v. Vollmar.

— München, 29. Aug. Nach der „Münchener Post“ hat Abg. v. Vollmar, der seit Jahren lebend ist, dem Büro des Reichstages und des Bayerischen Landtages mitgeteilt, daß er seine Mandate niederlege. v. Vollmar gehörte dem Landtage seit 1893, dem Reichstage seit 1891 an. Seit 1884 (mit Ausnahme von 1887 bis 1889) vertrat er den Wahlkreis München II.

Langsam verblüht der letzte helle Schein im Westen. Und schon standen die wachsenden Sterne bereit. Dämpfend glitt die dunkelblaue Sammelstiege der Nacht über den Lärm und die Hast der Stadt. Da wachten andere, heimlichere Töne auf. Das feine Ohr des Landfindes lauschte hinaus. Es war ihm wie Raunen und Flüßern, wie leises, leises Schwellen und Hülfendehnen. Der alte Kasanienbaum da drüben in dem engen Hof, ein letzter Zeugn, daß auch in dieser feingehächelten Kleinteilegegend vor nicht allzu ferner Zeit grüne Wipfel das Lebensberechtigung gehabt hatten, mochte mit seinen Knospen spielen. Frühlingswehen — Vennachterleben.

Zur Ruhe kam das junge rosende Herz nicht im schaffenden Drängen dieser Nacht, die keine Frage beantwortete, aber immer neue in unruhigen Blut entzündete. Da flüchtete es zu dem einzigen, dem stummen Freunde, dem schwarzen Sammelbuch. Die Feder in der weißen Mädchenhand flog wie ein Wirbelwind über die Seiten, und als die uralte Stuhlhür Mitternacht zirpte, fuhr der silberrote Kopf verblüßt in die Höhe.

„Geltterstunde! Da seid Ihr alle um mich, Ihr Segensgeister, die Ihr meinem Leben Licht und Wärme und Glück gegeben. Ihr Geliebten, Heimat du, hochgemuter Stolz auf Rang, Namen und Herkommen, du märchenföhlige Kindheit! Alle habt Ihr mich verlassen. Nur in des Herzens Geistesstunde steigt Ihr aus Euren Gräbtern. Wenn ich aber die Arme nach Euch strecke, greife ich in die leere Luft.“

Und doch, etwas bleibt, wenn Ihr von hinten weicht, es ist um mich oder in mir, ich weiß es nicht. Seit kurzem ist es da aber seit heute, auch das weiß ich nicht. Es liegt wie ein roßiger Hauch über der schmalen Straße meines Lebens, die Arbeit heißt, nur noch Arbeit. Billeicht auch kündet sich erst ein Nahn an, und das Leuchten fliegt voraus, ihm den Weg zu bereiten. Mein Herz schlägt wie ein gefangener Vogel hinter dem Gitter seines Käfigs.

— — — Ein Uhr nachts. Ich bin wohl toll. Eins steht fest: um keinen Preis fahre ich morgen mit der Straßenbahn. (Fortsetzung folgt.)

Der Ahnenruf.

Roman von A. Wöhenbach. (10. Fortsetzung.)

Am Nachmittag kam der Chef aufs Lager. Ja hatte ihn lange nicht gesehen. Befohlen war sie nicht worden, und sie selbst ging ihm aus dem Wege. Das hatten Laura Fiebig häßliche Redensarten doch erreicht. Er sah sehr angegriffen aus. Die durchdringenden Augen unter der hohen Stirn hatten einen heißen trockenen Glanz, als wüßten sie von schlummerlosen Nächten. Geldsorgen traute man ihm kaum zu. Er galt für sehr wohlhabend, und das Geschäft blühte. Familienkummer konnte es wohl auch nicht sein. Er stand als kinderloser Witwer allein, nur eine ältere Schwester sollte ihm in Taktien leben, und es ging schon lange ein Raunen durch die Fabrik, daß er die Firma verkaufen und zu der einzigen Verwandten ziehen werde. Er würde doch nicht erkranken?

Ja sah ihn belagert forschend an und hegegete dabei seinen ernst und wie fragend auf sie gerichteten Augen. Sie erschrad, sie wußte selbst nicht warum. Ihre heißen Wangen erglühten noch dunkler, und weil sie fühlte, daß er den Blick unermüdet auf sie gerichtet hielt, bemächtigte sich ihrer eine unbeschreibliche, ihr völlig unverständliche Verwirrung. Das Herz klopfte ihr zum Zerplatzen. Und wie ihr Blick gleichsam hilflos umherirrte, hing er sich an den verhängten Wänden ihrer Wohnzelle. Die Eigenmächtigkeit, die so leicht zu vertreten schien, bekam ein ganz anderes Gesicht. Sie sammelte etwas von Entschuldigung. Die Vorhänge seien unbrauchbar gewesen, das heißt, brauchbar wohl aber sehr unscheinbar und —

Herr Festerling schnitt ihr das mirze Gestotter ab:

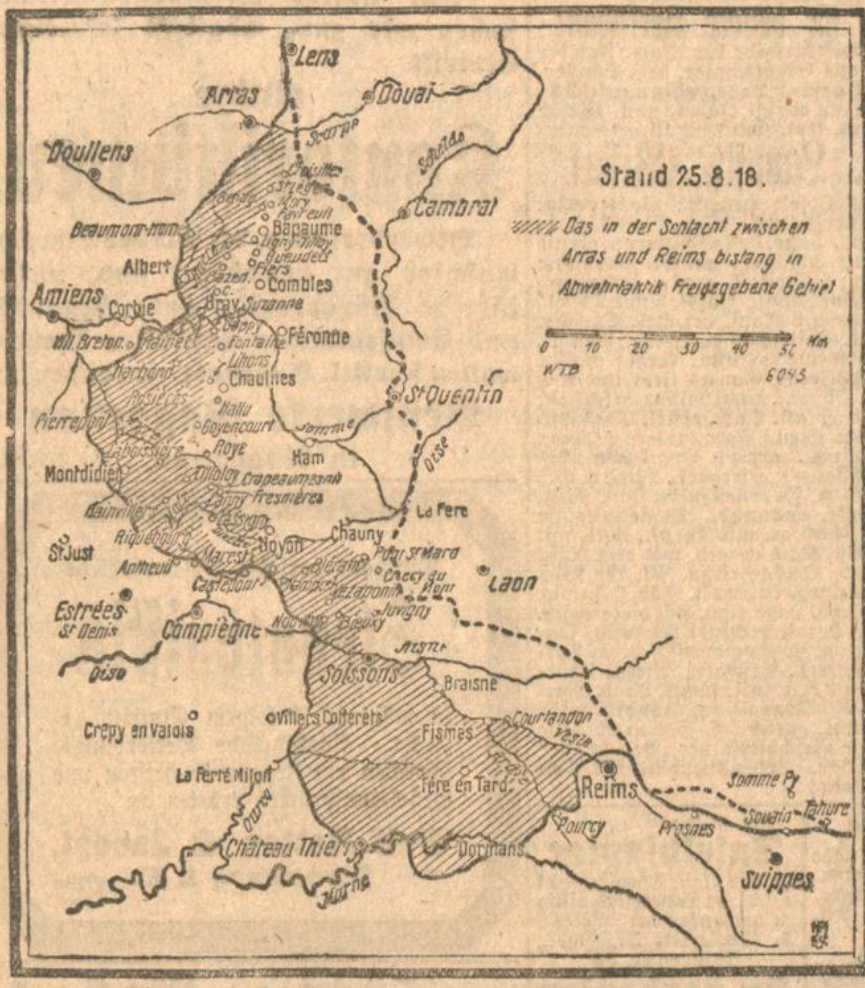
„Sie haben sich mit der Verbannung ausgejöhnt, Fräulein Stolpen, das freut mich.“

Es klang sehr herzlich, und er streckte ihr die Hand hin. Nicht um alle Güter der Welt hätte sie in diesem Augenblick die ihre in die wohl große aber edelgeformte weiße Männerhand zu legen vermocht. Sie schalt sich selbst wahnwichtig, aber



Die Vereitelung der feindlichen Pläne.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)
Berlin, 30. Aug. Immer dranger wird jetzt den Urteilsfähigen im gegnerischen Lager, je länger der schlechende Vormarsch der Ententetruppen in die Baums, weg- und wasserlose Wüste und das systematische Zurückgehen der Deutschen dauert. In der „Humanität“ wird mit Besorgnis festgestellt, daß die berühmten strategischen Reserven Hochs nun alle verbraucht seien, und daß diese Offensive tatsächlich die letzte Anstrengung des Marschalls bedeute.
Wieder machten die Engländer am Mittwoch die äußersten Anstrengungen, zwischen der Scarpe und dem Senne-Bach in fünfmaligem Ansturm durchzubrechen. Fünfmal wurden sie blutig abgeschlagen und nur das Zentrum der Kämpfe Bois-Notre Dame am Rande der Angriffsfront blieb, nachdem es mehrmals den Besizer gewechselt hatte, in feindlicher Hand. Den Hauptstoß parierten etwas weiter südlich, an der Straße Arras-Cambrai die Württemberger. Wieder fuhr unsere Artillerie vor die Infanteriepositionen und richtete ihr verheerendes Feuer gegen die vorbrechenden Wellen der Gegner. Wo diese nicht verschämten und bis in unsere ersten Linien vordrangen, trieb sie Gegenstoß wieder zurück.
Nördlich der Somme zeichneten sich das Kaiser Franz Gardegrenadier-Regiment Nr. 2 mit dessen zusammen bei der Abwehr feindlicher Angriffe aus. Auch hier wurde der bei Harbécourt, nördlich Curcu, eingedrungenen Feind im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Zwischen Somme und Oise gelang es uns, den uns in unsere neuen Linien nur zögernd folgenden Feind nach dessen verlustreichen Angriffen wieder zurückzuführen, und auch über Royon waren wir nördlich schon ausgewichen, während noch schweres feindliches Feuer der abnungslosen Franzosen auf der Stadt lag. Nördlich der Aisne wurden fünf französisch-amerikanische Angriffe unter schweren Opfern der Gegner abgewiesen.



Badische Chronik.

Wormsheim, 29. Aug. Schulinspektor Michael Walter vom Kreisamt Wormsheim wurde in gleicher Eigenschaft an das Kreisamt Karlsruhe versetzt.
Mannheim, 29. Aug. Das Ministerium des Kultus und des Unterrichts hat auf Antrag des Oberrats der Israeliten mit Wirkung vom 1. Januar 1919 an verordnet, daß das Ortskirchenamt für die israelitische Religionsgemeinde Mannheim mit dem Zweck, als für anwendbar erklärt wird, daß die Bestimmungen der Befehlungsordnung des Oberrats der Israeliten vom 6. September 1905 in Geltung bleibe. Im übrigen treten die Bestimmungen dieser Befehlungsordnung für die israelitische Religionsgemeinde Mannheim außer Kraft.
Heidelberg, 29. Aug. Eine Reise baltischer Journalisten wird vom 28. August ab in Deutschland stattfinden. Die Reise geht über Berlin nach Hamburg, Köln, Koblenz, Saarbrücken, Mannheim, Heidelberg, Rottweil, a. d. T., Mühlberg, Dresden, wiederum nach Berlin, wo die Teilnehmer am 14. oder 15. September wieder einreisen werden. Von da aus geht es über Königsberg, Riga nach dem Baltikum zurück.
Heidelberg, 29. Aug. Gestern Abend stürzte beim Kapellenweg in Sandshausen eine Krankenpflegerin beim Verlassen der Straßbahn aus dem Wagen und fiel auf den Hinterkopf, jedoch nie in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung verbracht werden mußte. Sie ist heute nach ihren Verletzungen erlegen.
Heidelberg, 29. Aug. Ein 74 Jahre alter Privatmann von hier hat sich gestern in seiner Wohnung erschossen. Ein unheilbares Leiden soll der Grund zu der Tat gewesen sein.
Wiesbaden, 29. Aug. Hier wurde der Gemeindevorstand an Ost- und West- und Nord- und Süd- die Käufer selbst boten, in der Annahme, durch Weiterverkauf in die Städte noch bedeutende Gewinne zu machen, gingen ganz ins Unabsehbare.
Wehr, 29. Aug. Herrn Oberbürgermeister Dr. Altselig wurde das Ehrenbürgerrecht für Verdienste für die Stadt verliehen.
Königsbach, 29. Aug. Infolge eines Unglücksfalles verchied in Wehr der Vorstand der hiesigen Reichsbankniederstelle, Dieb, im Alter von 38 Jahren.
Königsbach, 29. Aug. Bei der Bürgermeisterwahl ist anstelle des zurückgetretenen bisherigen Bürgermeisters Weber der Landwirt Ruppert Kuppel zum Ortsvorsteher unserer Gemeinde gewählt worden.
Konstanz, 29. Aug. Das 25jährige Priesterjubiläum feierte dieser Tage Marinegarnisonpfarrer Keil in Cuxhaven. Der Jubilar kommt aus Konstanz und ist zur Zeit bei dem katholischen Garnisonpfarrer der kaiserlichen Marine in Cuxhaven tätig. Es fand dabei eine wohlwollende Feier statt, bei der Herr Stationspfarrer Dr. Altselig aus Wiesbaden die Festpredigt hielt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 30. August.
Ueber Militärrente. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Militärrenten-Empfänger, die zum Herodesdienst herangezogen sind, können den zahlbar bleibenden Teil ihrer Versorgungs-Gehältnisse auch durch Bevollmächtigte (Cheffrauen, Verwandte usw.) abbekommen lassen. Vollmacht in einfacher Form (Unterschrift von Truppenteil mit Stempel beglaubigt) ist in solchen Fällen an die zuständige Rent-Regel-Schilde einzuwenden. Für Baden: Stettin, Ant. 14. A. R., W. B. III. Auch ist Überweisung an eine Bank oder Sparkasse zulässig. In letzten Fällen ist der Antrag an die Behörde die Gebührenliste, zahlende Postanzahl zu richten.
Kaufmännische Sammlung. Vom Kriegswirtschaftsamt Karlsruhe wird geschrieben: Der Ruf zur Sammlung von Kaufmännern für die Herodesverwaltung ging bereits im vergangenen Frühjahr durch die Zeitungen mit der Bitte, daß alle, die nicht durch dringende anderweitige Arbeiten abgehalten sind, sich an der Sammlung beteiligen möchten. Der Ruf ist nicht ungehört verhallt, sondern viele, viele, besonders unsere braven Schulkinder mit ihren Herren Lehrern an der Spitze, haben ihn gehört und befolgt. Große Mengen von Kaufmännern sind bereits von den einzelnen Ortsamtsstellen an die Darzen zur Weiterverarbeitung abgeliefert worden. Nach gilt es aber, weiter zu sammeln und wenn die Sammlung infolge der Schulferien da und dort eine Unterbrechung erlitten hat, so muß jetzt nach den Ferien umso eifriger wieder gesammelt werden. Die Herodesverwaltung braucht nach wie vor dringend die Kaufmännischen zur Erhebung der Grundsteuer. Wir bitten deshalb alle beteiligten Kaufleute, das Sammelnetz mit dem gleichen Eifer wie bisher fortzuführen, das Weiterland wird jedem für seine Arbeit dankbar sein.
Sport. Das am kommenden Sonntag stattfindende Hindenburg-Rennen wird durch sein reichhaltiges Programm alle Anhänger des Sports auf den K.K.B. Spielplatz locken. Neben den verschiedenen Wurfkonkurrenzen sind es vor allem die Kurstrecken-Läufe, die das Interesse der Zuschauer fesseln werden. Alle hier zum Austrag kommenden Übungen hat auch das Kriegsministerium für die Sportfeste der Truppenteile vorgelesen, ein Beweis, wie vornehmlich der olympische Sport auf die Körpererziehung einwirkt. Die geistlichen Ehrenpreise blühen für allerhöchste Kämpfe, weshalb ein Besuch des wirklich großartigen Sportfestes nur empfohlen werden kann.
Die Schiffsunfälle auf dem Rhein haben sich in den letzten Tagen besonders stark gehäuft. Namentlich im gefährdeten Binger Loch ist die Passage für beladene Schiffe zur Zeit sehr behindert. Nicht weniger als drei große Schiffe mußten am letzten Samstag unter erheblichen Schwierigkeiten unterhalb Bingen abgeschleppt werden. In einem Falle mußte man sich nicht anders zu helfen, als das man, wie bei der Flottmachung des festgefahrebenen Schleppschiffs „Mar“, die Kohlenladung zum Teil in den Strom warf. Die Ursache der vielen Schiffsunfälle der letzten Tage ist in dem ungewöhnlich raschen Sinken des Wasserstandes zu suchen. Jetzt zeigt sich wieder eine Besserung in den Wasserverhältnissen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 30. Aug. In der letzten Vorstellung im Konzerthaus am Montag wird es im „Hörsaal“ ein großes und herrliches Musikabend geben. Vor allem gilt das wohl in Bezug auf Fräulein Berndt, die als Helena sich verabschiedet und von Herrn Glaser, der als Kopiel zum letzten Male vor dem Karlsruher Publikum erscheint. Fräulein Berndt geht von hier an das von österreichischen und deutschen Kriegspressequartier geleitete Operntheater in Konstantinopel und Herr Glaser an das als angesehenes Operntheater bekannte Komödienhaus in Wien. Soffentlich ist es mir diese beiden Künstler, die uns so manche hohe Stunde bereiten, auch in späteren Spielzeiten wieder sei uns.

Die Badener Festaufführungen.

Baden-Baden, 29. Aug. Frei herausgesagt, groß ist meine Neigung nicht gewesen, die Frage nach der Berechtigung von Operetten-Festspielen in bejahendem Sinne zu beantworten. Und weder der „Opernball“ noch „Orpheus in der Unterwelt“ zu Baden-Baden haben mich eines Besseren belehrt, obgleich doch gerade Offenbach und seine Parodien den Musiker heroverleht, der mit Grazie und Grazie Eigenes zu geben hat. Denn das stand von vornherein fest: der künstlerische Gewinn muß auch bei Operettenfestspielen, muß auch bei Festaufführungen von „Operetten“, aus dem Borne der Kunst herkommen.

Nun ist am dritten Abend in Baden die „Nacht in Venedig“ gefolgt, von Hagemann als Bearbeiter in Handlung und Musik etwas straffer geführt, und da hat sich ein Eindruck eingestellt, wie er eben doch nur von Klaffern der Operette ausgehen kann.

Wo Offenbach sich und die Reize seiner Musik zersplittert, sagt J. Strauß, der Wiener, der hier den südländischen Ton eben so trifft, wie im „Zigeunerbaron“ den ungarischen. Beides zusammen, und so ist die musikalische Gestaltung, wie sie vornehmlich in den Finales der „Nacht in Venedig“ lebensvoll hervortritt, das Geheimnis der Wirkung, die hier ordnungsgemäß von der Musik auf das ganze Werk übergriffelt. Hätte man in Baden auch vorher „Kollaborationen“ herausgebracht, dann wäre Hagemanns hingebungsvoller Regiearbeit, bei der ihm Karl Marx ein treuer Helfer ist, bereits am ersten Abend jener Erfolg beschieden worden, der ja seinen Aufführungen durch die Mitwirkung des Bildkünstlers Eisert und des Operettenkapellmeisters Schönbaumsfeld, zweier in ihrem Fach gewaltig hervorragender Persönlichkeiten, zur Hälfte ohnehin schon gewährleistet war. Nur um dem Kurpublikum einige angenehme Stunden leichter Unterhaltung zu bereiten, dafür darf die Berechtigung „Festspiele“ nicht mißbraucht werden. Das Ganze muß vielmehr einen Eindruck geben, der beim Betrachter auch einigemmaßen Wurzel zu fassen vermag.

Beste dem Offenbachschen „Orpheus“ bei der ersten Aufführung nach der Rhythmus, und war sein heiliger Teil, notgedrungen vom Musikalischen und seinen Unzulänglichkeiten abgesehen, darum in erster Linie nur Sehenswürdigkeit, so ergab sich in der „Nacht in Venedig“ eine wohlthuende Abmüdung, ein Abgang des Begriffes vom Gesamtkunstwerk. Aus dem Orchester, das auch stets genügt war, vom Festspielmäßigen nur die letzte Hälfte für sich in Anspruch zu nehmen, holte diesmal Schönbaumsfeld alles nur mögliche heraus, es versuchte dabei nichts, daß zwei Solostimmen plötzlich einen kleinen Singsong in die Jutestimmen ausübten, und Sievert, der die Bildwirkung des „Orpheus“ durch die gleichzeitige Abmüdung der Farben bemerkt ins Größte crescendo hatte, wahrte hier dem Charakter des Werkes entsprechend abstrakt künstlerisches Ebenmaß. In die milder Farbentöne des Rahmendbildes kontrastierte der schillernde Reigen der Kostüme, und von bezauberndem Reize war das Schlußbild mit der Silhouette Venedigs in der Abenddämmerung. In schöpferischer Originalität gab sich an diesem Abend Hagemanns Regieführung, und besonders verdienstlich war überhaupt die Aufführung dieser halbvergessenen Straußoperette, deren Handlung in begrenzter Reiz ein helles Gegenstück zu den mancherlei venezianischen Fabeln und Märchen gibt, mit denen die Musiktragödien der letzten Jahre uns in Furcht, Mitleid und Ungleichheit gefügt haben.

Da der „Opernball“ anscheinend vom Publikum nicht begehrt wird, soll in Baden nunmehr die „Fledermaus“ festlich neu-einführt werden. Als Postskriptum sozusagen. Karl Eberts.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschlechts. 29. Aug.: Hugo Kettner von Mannheim, Kaufmann hier, mit Elise Bauer, geb. Schuler, von Königsbach.
Geburten. 29. Aug.: Kurt Roman, Vater Roman Laug, Friseur.
28. Aug.: Hans Werner, V. Johann Derrmann, Maschinenkünstler.
24. Aug.: Edeltrudis Barbara Maria, V. Andreas Gels, Weber; Franziska, V. Karl Lipp, Straßenbahnkassierer; August Robert, V. August Mayer, Uhrmacher.
23. Aug.: Karl Otto, V. Otto Neumann, Kellner; Werner Julius, V. Camill Schumacher, Buchhalter.
22. Aug.: Marianne Mathilde, V. Philipp Weiß, Kaufmann.
21. Aug.: Johanna Elisabeth Christine, V. Georg Ripper, Vater; Rita, V. Hermann Metz, Signalwärter; Gerda Sofie, V. Friedrich Köhler, Eisenhändler.
Todesfälle. 28. Aug.: Irene, alt 11 Jahre, V. August Eßlinger, Hauptlehrer; Frieda Leucht, alt 25 Jahre, Verkäuferin, ledig; Wilh. Kasten, Mechaniker, Ehemann, alt 46 Jahre. — 29. Aug.: Kurt, alt 3 Monate 13 Tage, V. Franz Bauer, Sparkassenkontrollleur.
Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener.
Karlsruhe, 30. August, 2 Uhr: Irene Eßlinger, Schillerstr. Süßstraße Nr. 40. — 4 1/2 Uhr: Frieda Leucht, Verkäuferin, Gertrudenstr. 44.

Wasserstand des Rheins.

Schnellrinfel, 30. Aug. morgens 6 Uhr 1,67 m (29. Aug. 1,70 m)
Rehl, 30. Aug. morgens 6 Uhr 2,52 m (29. Aug. 2,55 m)
Maxau, 30. Aug. morgens 6 Uhr 3,98 m (29. Aug. 4,00 m)
Mannheim, 30. Aug. morgens 6 Uhr 2,95 m (29. Aug. 2,93 m)

Advertisement for 'Dagny - Servaes' and 'Die Badekönigin' featuring a portrait of a woman and text about theatrical performances.

Advertisement for 'Kriegsortsansicht' (War Site View) of Karlsruhe and its surroundings, including Hindenburg and Ralenportel.

Advertisement for 'Städtisches Konzerthaus' (City Concert Hall) featuring 'Drei alte Schachtein' on Friday, August 30, 1918.

Advertisement for 'Jr. Religionsgesellschaft' (Jr. Religious Society) with service times for Friday, Saturday, and Sunday.

Advertisement for 'Belze - Ruffe' (Belze - Ruffe) shoes, mentioning they are made in Germany and available in various sizes.

Advertisement for 'Achtung!' (Attention!) regarding the purchase of tickets for the 'Festspiele'.

Advertisement for 'Geld' (Money) or financial services, mentioning 'Königsbach' and 'Blume'.

Advertisement for 'Schuhkurs' (Shoe Course) starting on Monday, August 27, at 7:00 PM.

Advertisement for 'Wasserhahnen' (Watercocks) repair services by Wilhelm Weiss, Schmiedemeister.

Advertisement for 'Email-Geschirre' (Enamelware) repair services by Körnerstraße 38.

Advertisement for 'Delfabrik Königsbach' (Delfabrik Königsbach) processing Delfruit from September 1st.

Advertisement for 'Privat-Unterricht' (Private Instruction) in German and French.

Advertisement for 'Kopfwaschen' (Head Washing) with vegetable hair water.

Advertisement for 'Othello' (Othello) play at Kaiserstr. 168.

Advertisement for 'Pränslein sind Sie meine Frau' (Pränslein sind Sie meine Frau) play at Johann-Fritz-Petersen.

Advertisement for 'Kaiserstr. 168' (Kaiserstr. 168) featuring 'Othello' and 'Pränslein sind Sie meine Frau'.

Advertisement for 'Othello' (Othello) play at Kaiserstr. 168.

Advertisement for 'Pränslein sind Sie meine Frau' (Pränslein sind Sie meine Frau) play at Johann-Fritz-Petersen.

Advertisement for 'Pränslein sind Sie meine Frau' (Pränslein sind Sie meine Frau) play at Johann-Fritz-Petersen.



